

Laibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeige bis zu 4 Seiten 26 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaktion Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Maria Theresia.

Morgen wird in Wien an der Ringstraße angesichts der kaiserlichen Burg die Hülle von einem Denkmal fallen, das, einer großen Herrscherin und edlen Frau gewidmet, eine längst gefühlte Dankesschuld an eine der genialsten Herrscherinnen der Weltgeschichte abträgt. Vor allem aber haben die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie Grund und Ursache, bei der Enthüllung des imposanten Monumentes, das unser ritterlicher Monarch seiner glorreichen Ahnfrau errichtet, in Dankbarkeit und Verehrung der großen Kaiserin und Königin Maria Theresia zu gedenken. War es doch diese geniale Frau, welche, wie sie als letzter Sprosse des ehrwürdigen Herrscherhauses der Habsburger die Reihe derselben schloss und die Reihe der Herrscher aus dem Hause Habsburg-Lothringen eröffnete, so auch den Markstein bekundet zwischen dem alten Regime in den Königreichen und Ländern, welche unsere Monarchie bilden, und der neuen Ordnung der Dinge, wie sie eine freisinnigere und aufgeklärtere Epoche verlangte, und wie sie ihren organischen Abschluss in der Neugestaltung und Wiedergeburt finden sollte, die Österreich-Ungarn unter der glorreichen Regierung unseres erhabenen Kaisers und Königs Franz Josef I. zu neuem Leben und neuem Glanze geführt hat.

Es war ein schweres Erbe, welches Maria Theresia übernahm, als am 20. Oktober 1740 ihr Vater, Kaiser Karl VI., die Augen schloss. Die allgemeinen Verhältnisse waren die trostlosesten, durch die letzten unglücklichen Kriege waren das Königreich Neapel und Sicilien, die reichen lombardischen Grenzdistricte, Veltrusy verloren gegangen, die übrigen Länder mit Steuern überlastet, die früheren Staatseinkünfte von 40 Millionen fast auf die Hälfte gesunken, die Staatschulden gewachsen. Die Armee, kaum 80.000 Mann stark, lag von Siebenbürgen bis Ostende, von Böhmen bis Toscana zerstreut, der kriegerische Geist war untergraben, das Vertrauen in die Führer erschüttert, diese zum Theil im Kerker, die übrigen hatten statt Vorbeeren gerechten Tadel geerntet. Die Staatsminister waren Greise ohne Thaikraft und Schwung des Geistes, der hohe Adel trug eine tadelnswerte Gleichgültigkeit zur Schau, die Unzufriedenheit in Ungarn drohte

mit einem Ausbruche, die große Menge in den Erblanden endlich war so niedergeschlagen, dass sie nur durch eine Hilfe von außen Besserung erwartete. Obwohl die europäischen Höfe die pragmatische Sanction Karl VI. anerkannt hatten, regte sich sofort nach dessen Tode Gefahr von allen Seiten gegen die junge Herrscherin. Der Kurfürst Karl Albert von Baiern erhob Anspruch auf die österreichischen Erblande und fand bei Frankreich, Spanien und anderen Mächten Unterstützung; Friedrich II. von Preußen wollte ebenso die günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, die Erbansprüche seines Hauses auf die schlesischen Fürstenthümer geltend zu machen, und begünstigte sowohl den Kurfürsten von Baiern als den Polenkönig August III. von Sachsen, welcher die Markgrafschaft Mähren beanspruchte. Zwei Monate nach Karl VI. Tode fiel Friedrich II. in Schlesien ein, bald nachher rückten die Franzosen im Vereine mit den Truppen Karl Alberts in Oberösterreich und Böhmen ein. Der Kurfürst von Baiern ließ sich in Linz huldigen und feierte kurz darauf ein pomphaftes Krönungsfest in Prag. Spanier und Neapolitaner besetzten die österreichischen Besitzungen in Italien.

Dennoch in all dieser Drangsal verlor Maria Theresia, die sich selbst aus ihrer Residenz flüchten musste, nicht den Muth. Von ihr gelten ihre, auf ihren Sohn Leopold bezugnehmenden Worte: «dass sie aus jenem Blute stamme, welches die Furcht nicht kennt.» Als die österreichischen Minister — berichtete der englische Gesandte Robinson — die Nachricht von dem Abschlusse des Vertrages zwischen Frankreich und Preußen erhielten, fielen sie, Leichen gleich, in ihre Stühle zurück. Nur ein Herz blieb standhaft: es war das der Königin. In diesen Tagen höchster Bedrängnis schenkte sie dem nachmaligen Kaiser Josef II. das Leben. Die Königin in ihrer Not, bedrängt von allen Seiten, gehemmt durch die trostlosen Verhältnisse, wandte sich an die Ungarn um Hilfe. Am 25. Juni 1741 fand die Krönung Maria Theresia's als Königin von Ungarn in Pressburg statt, dann begannen die langwierigen Verhandlungen mit dem ungarischen Landtage. Am 11. September berief die Königin die Mitglieder beider Tafeln zu sich. In Trauerkleidern, die Krone des heiligen Stefan auf dem Haupte, betrat Maria Theresia den Audienzsaal. Sie schilderte nach Verlesung der königlichen Proposition wegen Hilfesleistung in rührenden Worten ihre Lage, gedachte mit Thränen in den Augen ihrer Kinder und vertraute ihr

Reich den tapferen Ungarn an. Eine unbeschreibliche Bewegung ergriff die Versammlung. Das Mitleid mit dem Schmerz der Königin, ihre Anmut und ihr Liebreiz erfüllten sie mit Begeisterung, und viel hundert Stimmen riefen: «Vitam nostram et sanguinem consecramus!» . . .

Mit dem vereinten Aufgebot der Kräfte aller Nationen der Monarchie wurde der Sturm glücklich abgelenkt, der das Reich zu vernichten droht hatte. Nach langen, bangen acht Kriegsjahren endete der Friede von Lachern den Erbfolgefrieg, und Maria Theresia wurde allgemein als Erbin der ganzen väterlichen Monarchie anerkannt. Wohl hatte sie den Verlust Schlesiens zu beklagen, doch, was wollte dies der Gefahr gegenüber bedeuten, welche die gesamte Existenz des Reiches in Frage gestellt. Auch dieser Verlust wurde übrigens in den letzten Regierungsjahren Maria Theresia's durch die Erwerbung Galiziens, der Bukowina und des Inn-Viertels wenigstens dem Areal nach wieder ausgeglichen, wie auch der siebenjährige Krieg mit Preußen, der von Österreich die größten Opfer an Gut und Blut gefordert, mit der Bestätigung des Besitzstandes beider Staaten endete.

So groß der Muth und die Entschlossenheit der Kaiserin und Königin gegenüber der äußeren Kriegsgefahr war und so eingehende Aufmerksamkeit sie stets der Ausbildung der Armee, der Hebung des Geistes in derselben und des Offizierscorps durch die Gründung der Wiener-Neustädter Akademie, der Ingenieurschule in Wien, durch die Stiftung des Militär-Maria-Theresien-Ordens widmete — war das Reich doch bei ihrem Tode durch eine treffliche Truppenmacht von 260.000 Mann geschützt — einen ebenso klaren Blick, ein gleich richtiges Urtheil bewies sie bei den ausgreifenden Reformen, welche nach dem Lachener Frieden ihren Anfang nahmen und allmählich eine gänzliche Umgestaltung der inneren Verhältnisse der Monarchie zur Folge hatten. Mit Pietät das Alte schonend, nichts überstürzend, organisch gestaltend hat Maria Theresia, ungleich ihrem genialen aber unglücklichen Sohne, dem großen Josef II., damit ihrem Namen für ewige Zeiten Glanz verliehen. Diese Reformen, auf den verschiedensten Gebieten sich bewegend, zeugen in höchstem Maße von dem Scharfschlag, von der divinatorischen Einsicht der unvergleichlichen Frau in die Bedürfnisse und Forderungen der Zeit. Nichts konnte sie in der Durchführung derselben beirren, wenn sie sie für nützlich und notwendig erkannt, nicht einmal ihre eigenen

erschienene Beschreibung * besagt, ein Lob- und Dankfest geworden — «Gott zu Dank, Selber aber zu Lob».

Den Morgen des Festtages verkündete der Donner der Geschütze vom Schlossberge, und um 10 Uhr fuhr der Fürstbischof, gefolgt von seinen Hausoffizieren und den in Gala gekleideten Livreebedienten, in einem prachtvollen, mit sechs Pferden bespannten Wagen nach der neu erbauten prächtigen Kirche Sr. Hochfürstlichen Gnaden St. Petri in der Vorstadt. Hier ward nun im Beisein des zahlreich erschienenen hohen Adels und einer dichtgedrängten Menge Volkes, das auch den Vorplatz der Kirche füllte, das «Lobamt umb langjährig-beglücktes Wohlseyn Allerhöchst Thro Königlichen Majestät und Segenvolle Progreßien Dero gerechtesten Waffen» unter Pauken- und Trompetenschall abgehalten. Als Pontificant fungierte — da der Fürstbischof leider unmittelbar vor dem anberaumten Feste schwer krank gewesen — der insulierter Dompropst Maximilian Augustin Graf von Dietrichstein, die mit dem Hochamt verbundene Festpredigt hielt P. Josef Reichardt S. J.; während des Amtes wurden die «Stücke» auf dem Castell dreimal gelöst.

* Lob und Dankfest / Welches / Sowohl wegen heutigen hohen Geburtstag / Unser Allergrädigsten Frauen, Frauen und Landes-Fürstin Mariae Theresiae / Als auch / Gestriegen Tags herlich gehaltener Krönung / zur Königin in Böhmen / Gott zu Dan! / Selber aber zu Lob / Bei würtlichem Installations-Akte in Temporalibus / Thro Hochfürstlichen Gnaden / Ernesti Amadei / . . . Bischof zu Laibach . . . / Auf hohe Veranstaltung / Seiner Hochfürstlichen Gnaden . . . den 13. Mai: Anno 1743 begangen worden. Gedruckt zu Laibach bei Adam Friedrich Reichardt. Einer lobb. Landschaft Buchdruckerei.

Dem feierlichen Hochamt folgte im fürstbischöflichen Palais die solenne «Installation Sr. Hochfürstlichen Gnaden», bei welchem offiziellen Acte als königliche Commissäre der geheime Rath und Landeshauptmann Sr. Excellenz Graf Anton Auersperg und der geheime Rath und Landesvicedom Heinrich Graf Drzon, Excellenz, fungierten. Die königlichen Commissäre waren bei diesem feierlichen Acte in sechsspännigen Equipagen aufgesfahren, mit reichgallonierte Dienerschaft, mit Läufern und Vorreitern. Im großen Saale des Bischofshofes fand der Act der Übergabe der Temporalien an den neuen Kirchenfürsten statt; nach einer «zierlichen Rede» des Landeshauptmannes, der Ablegung des königlichen Erbzeugnisses und einer «danknehmigen Antwort» des Fürstbischofes wurden demselben die Urbare, die Beamten, Unterthanen und «Suppleuth» übergeben, die nun dem neuen Bisthums-Inhaber nach altem Herkommen den «Hand- und Rockkuss» leisteten, womit dieser Theil des Festtages sein Ende hatte. Die Commissäre fuhren in ihren Galawagen wieder heim, um jedoch bald wieder im bischöflichen Palaste zu erscheinen. Denn alsbald nach dieser feierlichen Installation begann die Festtafel, zu welcher der neue Fürstbischof über 100 Personen, Adel und Dignitäre, eingeladen hatte.

Bei dieser Festtafel nun kam die Huldigung für Maria Theresia der Sitte der Zeit gemäß am sprechendsten in den hier aufgerichteten, ebenso sumig gedachten als kunstvoll ausgeführten «Schau-Trachten» (Tragantbäckerei) zum Ausdruck. Da ist erstlich zu sehen «ein hohes Ehren-Gerüst in Form einer Triumphyphorte», imitte derselben die fliegende «Zama», eine Trom-

Feuilleton.

Eine Maria-Theresia-Feier in Laibach.

1743.

Das morgen in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien stattfindende herrliche Fest der Enthüllung durch die Pietät Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. dem Andenken der großen Kaiserin-Königin Maria Theresia gewidmeten Kolossal-Denkmales gibt Anlass, auf Grund einer zeitgenössischen Aufzeichnung aus den Tagen der unvergesslichen Monarchin, den Chronik unserer Stadt, eines Laibacher Festes zu gedenken, das eine solenne Maria-Theresia-Feier bei Lebzeiten der allgeliebten «Mutter des Vaterlandes» gewesen.

Es war ein selten schönes dreifaches Fest, welches am 13. Mai 1743 in Laibach in glänzender Weise und mit dem vollen, dem Geschmacke der Zeit entsprechenden Pompe gefeiert wurde — das hohe Geburtstagsfest der erhabenen Regentin Maria Theresia, das Ereignis ihrer eben tagszuvor in Prag erfolgten Krönung zur Königin von Böhmen und der feierliche Act der Installation des neuernannten Fürstbischofes von Laibach. Der neue Kirchenfürst von Krain, Graf Ernst Amadeus von Altem, welcher dem im Jahre 1742 verstorbenen Fürstbischof Sigismund Felix Grafen von Schrattenbach auf dem bischöflichen Stuhle von Laibach gefolgt war, er war es, welcher die Cumulierung des breitfachen Festes auf den 13. Mai angeordnet und dasselbe veranstaltet hatte, das, wie die darüber in Druck

Neigungen und Ueberzeugungen. Kann es einen besseren, glänzenden Beweis ihres seltenen, geradezu männlich festen Charakters geben? Selbst tief religiös und kirchlich fromm, hat Maria Theresia doch diese Reformen zum großen Theile auf kirchlichem Gebiete sich vollziehen und sie von freisinnigen Männern vertreten lassen, von Männern, denen sie zeitlebens ihr unbedingtes Vertrauen schenkte, wenn auch deren Anschauung ihrer eigenen nicht immer entsprach.

Wie alle großen Herrscher, war auch Maria Theresia äußerst glücklich in der Wahl ihrer Diener, deren Begabung sie mit diesem Blick erkannte. Namen wie jene des Fürsten Kaunitz, des Grafen Haugwitz, Gerhard von Swietens, Josef v. Sonnenfels, Bartenstein, Grasalkovic zählen zu den glänzendsten in der Geschichte des vorigen Jahrhunderts. Im Vereine mit ihnen wurden jene durchgreifenden Reformen geschaffen, durch welche das Steuerwesen reorganisiert, die Steuernfreiheit des Adels vollständig beseitigt, die Verwaltung und Rechtspflege verbessert, das Postwesen vortrefflich organisiert, die Straßen in vorzüglichem Zustande erhalten, Industrie und Handel gefördert wurden. Die größte Aufmerksamkeit wurde dem Unterricht und den Hochschulen zuteil. Die Volksschule verdankt der großen Fürstin ihre eigentliche Entstehung, sie widmete ihr als einem eminenten «Politicum», wie sie ausdrücklich betonte, die eingehendste Pflege auf freisinniger Grundlage. Die Gründung des Theresianums, der orientalischen Akademie, theilweise die Erhebung des Burgtheaters zum deutschen Nationaltheater sind das Werk Maria Theresia's. Sie plante selbst die Aufhebung der Leibeigenchaft der Bauern, wenn auch dieser Gedanke an dem allseitigen Widerstande nicht zur Ausführung kam.

Durch alle diese Reformen wurde der Monarchie erst der Übergang zu einem modernen Staate ermöglicht, und wenn das Ideal Maria Theresia's auch ein autokratischer Staat mit strammster Centralisation war, so war anderseits damals nur auf diesem Wege eine Hebung des materiellen und moralischen Niveaus der Massen denkbar, welche damit zur geistigen Befreiung, zur Selbstständigkeit und Selbstbestimmung führte, die im Ausbau der Staatsverfassung in unserer Zeit ihren Abschluss fand.

Wir haben also allen Grund, das Fest der Enthüllung des Denkmals einer solchen Herrscherin mit Stolz und Freude zu begehen, umso mehr, als es ein Monarch seiner großen Vorgängerin weiht, der, selbst an allen Fürstentugenden reich, gleich der hohen Frau, sein Reich zu neuem Glanz und neuer Blüte führte, dass es nach innen und außen stark, sich selbst genug, den Nachbarn Achtung gebietend, angesehen, wie selten je, dasteht. Der großen Maria Theresia gedenkend, rufen auch wir unserem Österreich-Ungarn, unserem erhabenen Kaiser und König Franz Josef begeistert zu: Wir weihen Dir Blut und Leben — vitam nostram et sanguinem consecramus!

* * *

Politische Uebersicht.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Aus Wien schreibt man uns unter dem 9. Mai: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde eine Befehlsschrift des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe mit-

pete an den Mund haltend, an der Trompeten-Fahne an einer Seite «das ungarische Wappen mit dem Kreuz», Inschrift: In hoc Signo vinces, zur Erklärung die deutschen Verse:

Das schöne Österreich ist gewohnt, auch Kreuz zu tragen,
Vor allem Kreuze doch wird niemahl es verzagen;
an der anderen Seite des «ungarischen Wappensbildes allerseeligste Mutter Gottes», Inschrift: Magna mater.

Kein Wunder, wann mit sein glückseligen Waffen
Der muthige Ungar ins Feld sich macht
All Kugel, all Bomben, all Schwerter veracht
Und unsren Feinden soviel gibt zu schaffen.

Es steht auf der Wacht
Die Helden des Himmels, die Mutter der Gnaden,
Drumb kann auch der feindliche Anschlag nicht schaden,
All widrige Anfälle, die werden veracht.

Zu Händen der Fama liest man, ein Jahr und Tag
der Krönung in Prag ausdrückendes, Chronostichon;
noch höher drüber in den Lüften thront die göttliche
Vorsehung, die auf das österreichische Wappen mit dem
Finger weist; die lateinische Inschrift aus Sedulio
wird deutsch also erklärt:

Der, welcher alles weiß, was wicklichen zu handen,
Was annoch werden soll und was schon längst verflossen,
Der steht Österreich bey, ist allzeit beigestanden
Und wird auch künftighin den Baum und den Sprossen
Erhalten in der Blüh,
Dass es verwelke nie.

Unter der «Fama» steht die «göttliche Gerechtigkeit», welche mit ihrer rechten Hand Blitz und Donnerkeil auf die Feinde Österreichs wirft, «deren — wie die Beschreibung sich ausdrückt — vielerlei Arten zu erschrecken»; eine Reihe von Inschriften aus Horaz, Virgil, Seneca deuten auf dieselben, auf die verwundeten, auf die flüchtigen und auf die gefangenen Feinde; mit der

getheilt, welcher zufolge der Kaiser die Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung auf den 14. Mai, 3 Uhr nachmittags, anberaumte, damit in den wichtigen Verhandlungen betreffs des Budgets keine Unterbrechung eintrete. Abgeordneter Fischer und Genossen interpellirten wegen des Bahnbaues von der Station Hainburg bis zur Landesgrenze und von da nach Wolfsthal. Das Haus lehnte nach einer lebhaften Debatte mit 115 gegen 98 Stimmen den Antrag der Majorität des Missbilligungs-Ausschusses, dem Abg. Dr. Kopp wegen seines gegen den Abg. Dr. Lueger gebrauchten Ausdrucks «perfide Verdächtigung» die Missbilligung auszusprechen, ab. Dadurch erscheint der Minoritätsantrag, es liege kein Anlass vor, um eine Missbilligung auszusprechen, als angenommen. Das Abgeordnetenhaus setzte sodann die Berathung des Budgets für Cultus und Unterricht fort und nahm den Titel «Studien-Bibliotheken» an. Ebenso wurde nach längerer Debatte auch der Titel «Industrielles Bildungswesen» angenommen. An der Debatte über letzteren Titel beteiligten sich Abg. Siegmund, Ministerialrath Graf Latour, die Abgeordneten Dr. Mikyška, Richter, Fürst Czartoryski und Referent Dr. Beithamme. Regierungsvertreter Graf Latour wies gegenüber dem Abg. Siegmund nach, dass die gewerblichen Beiräthe keineswegs die Bestimmung haben, die Thätigkeit der Centralcommission lahm zu legen, sondern vielmehr als Hilfsorgane derselben nützlich zu sein. Von einer Decentralisation des gewerblichen Unterrichtes könne keine Rede sein, auch habe bis jetzt tatsächlich noch keine Missbilligkeit zwischen Gemeinde und Schule stattgefunden. Das Ministerium thue sein möglichstes zur Unterstützung der Gemeinden, insbesondere zur Bestellung der Räumlichkeiten für den gewerblichen Fachunterricht.

(Der Liechtenstein'sche Schulantrag,) der eine Zeitlang weniger von sich reden gemacht, ist nun wieder in den Vordergrund des Tagesinteresses getreten. Bekanntlich hieß es noch vor kurzem, dass dieser Antrag unmittelbar nach Schluss der Budget-Debatte zur ersten Lesung gelangen werde. In parlamentarischen Kreisen scheint man jedoch inzwischen anderen Sinnes geworden zu sein. Wenigstens verlautet heute als bestimmt, dass der Antrag des Prinzen Liechtenstein nicht mehr in diesem Sessionsabschnitte, sondern erst im Herbst zur ersten Lesung gelangen werde.

(Parlamentarisches.) Abg. Dr. Kathrein teilte dem Executivcomité der Rechten die geplanten Änderungen der Geschäftsordnung mit. Darnach soll bei der ersten Lesung von Initiativanträgen nur der Antragsteller selbst sprechen. Ferner sollen die Redner insgesamt von der Tribüne sprechen, wodurch dem Präsidenten die Möglichkeit geboten werden soll, die Redner bei Ausschreitungen sofort zur Ordnung und bei Abschweifungen zur Sache zu rufen. Persönlichkeiten, welche nicht dem Parlamente angehören, insbesondere Beamte des Richterstandes, sollen vor Beleidigungen und Angriffen geschützt werden. Ein Abgeordneter, welcher einen richterlichen Beamten persönlich beleidigt, soll über Beschluss des Hauses für eine Reihe von Sitzungen ausgeschlossen werden können. Die discretionäre Gewalt des Präsidenten gegen Abgeordnete, welche die sachliche Verhandlung systematisch stören, soll erweitert werden. Das Executivcomité hieß

linken Hand setzt die «göttliche Gerechtigkeit» Maria Theresia die böhmische Krone auf das schöne Haupt. Maria Theresia hat auf ihrem Schoß das entblößte Schwert; einer aus den Feinden will nach der Krone greifen, es weht ihm aber der böhmische Löwe mit seinen Klauen.

Zur Rechten der Königin in der Höhe sieht man den schlafenden Gott Jupiter*, aus dessen Haupte sich ein wolfiger Rauch erhebt, aus dem Minerva** hervorkommt, zu seinen Füßen liegt der ohne Keule entwaffnete Adler.

Lass dich, o Jupiter, im Todtenreich nicht irren,
Schlaf, frommer Kaiser, schlaf, die Tochter für dich wacht.
Neben der Königin rechts steht ein Genius, der auf der Brust das roth-weiße Wappen des Hauses Habsburg, am Rücken die österreichischen fünf Verchen im blauen Felde weiset, die Königin reicht ihm mit der Rechten einen Scepter, den der Genius «schlangenzirkelweis» um sich windet zum Zeichen der Ewigkeit. Ihren rechten Arm neigt die Königin auf die Schulter des Hercules, auf diese den Reichsapfel legend.

Auch unser Erbfrau will, dass ihr Reich und Lande
Nebst Ihr beherrschen soll ihrs starken Hercules Hande.

In der Fronte dieser Ehrenpforte der «Hauptmaschine» hängt das böhmische Wappen mit einer Inschrift aus Ovid, zu deutsch erklärt:

Betrühte Nachtstunden,
Ihr seid jetzt verschwunden,
Der Tag bricht an,
Eine irdische Sonne
Besteigt den Throne,
Prangt mit meiner Cron,

* Kaiser Karl VI.

** Maria Theresia.

diese Vorschläge gut, welche Kathrein im betreffenden Ausschusse, dessen Wahl jedoch erst im Herbst bevorsteht, vorlegen wird.

(Spiritussteuer-Subcomité.) In seiner vorgestrigen Sitzung beendigte das Subcomité für die Spiritussteuer die Berathungen und nahm mit 4 gegen 2 Stimmen den Antrag des Dr. Ritter v. Czaykowski an. Das Gesetz tritt nicht am 1. September 1888, sondern erst am 1. September des Jahres 1889 in Wirklichkeit.

(Verstaatlichung des Telephones.) Ein dem ungarischen Abgeordnetenhaus vorgelegter Gesetzentwurf erklärt die Errichtung und den Betrieb des Telegraphen und des Telephones und sonstiger elektrischer Signalapparate als ein dem Staat vorbehaltenes Recht und specificiert die Fälle, in welchen die Concession von der Legislative, respective von der Regierung erteilt wird. Die Concessionsdauer wird mit höchstens 50 Jahren bemessen, doch kann der Staat auch innerhalb dieser Frist alles einlösen. Concessionsfrei sind bloß die für den Privatgebrauch aus Privat-eigenthum etablierten Einrichtungen.

(Die kroatische Regierung) untersagte die Abhaltung der gestern einberufenen Sitzung der Handelskammer, deren Präsident gegen diese Verfügung beim ungarischen Handelsministerium eine Beschwerde einbrachte.

(Montenegro) hat ein neues bürgerliches Gesetzbuch erhalten, welches auf Kosten der russischen Regierung durch den Professor Bogisic verfasst worden ist. Dieses für die Cultur-Entwicklung des montenegrinischen Volkes überaus wichtige Werk, das schon seit Jahren von den beteiligten Kreisen als eine musterhafte Leistung gepriesen wird, verdient auch im Auslande entsprechend gewürdigt zu werden. Fürst Nikola hat die Sanctionierung des Gesetzbuches mit einer großen Feier verbunden und bei dieser Gelegenheit seinem Danke für den lebenden Baron und dessen Vater in einer politisch gefärbten Rede Ausdruck gegeben, die zum mindesten ebensoviel Beachtung verdient wie das Gesetzbuch selbst. Das neue bürgerliche Gesetzbuch tritt am 1. (13.) Juli in Kraft.

(Aus Paris) meldet man unter dem 6. Mai: Das Comité des nationalen Protestes trat gestern zusammen und beschloss, von nun an den Titel: Republikanisches Nationalcomité zu führen. Das Bureau wurde wie folgt constituiert: Präsident General Bonnager, Abgeordneter des Departements du Nord; Vizepräsident Senator Maquet, Cossier Graf Dillon, Secrétaire Herr Vergoin, Abgeordneter von Seine-et-Oise.

(Bulgarien und die Türkei.) Die bulgarische Regierung hat, nachdem die Pforte ihre gegen Bulgarien ins Werk gesetzten Massregeln bis jetzt nicht rückgängig gemacht hat, nunmehr auch ihrerseits die für diesen Fall angedrohten Repressalien zur Aufführung gebracht.

(England.) Die ministerielle Vorlage zur Verbesserung der Wehrkraft Englands liegt jetzt im Wortlaut, mit Erläuterungen des Kriegsministers versehen, vor. Dieselbe bezieht in erster Reihe, im Nothfalle die Mobilisierung der berittenen Miliz, der Freiwilligen und der See-Artillerie-Freiwilligen, die Verwendung von Eisenbahnen für Marine- und militärische Zwecke und die Requisition von Pferden und Wagen zu er-

Drumb, Sonne, steh still,
Bis man ausgelämpft,
Den Feind gedämpft,
Mein Wünschen erfüll,
O Sonne, steh still.

An den vier Ecken dieser Ehrenpforte stehen aufrechte Pyramiden, und an denselben hängen die Wappen von Krain, des Bisithums Laibach, das Familienwappen der Grafen Attems und das Wappen der Stadt Laibach. Dem Wappen von Krain ist der Vers aus Ovid bei geschrieben: Tu quoque nostrarum quondam fiducia rerum, in deutscher Erklärung:

Mit zweien Kronen thuest, O Königin, schon prangen,
Der Ungar gibt die erste, Boheumb die andre gab,
Ach, komme auch zu mir, erfüllte mein Verlangen,
Hab ich schon Kronen nicht, gib ich doch, was ich hab.

Ach komm O! Königin,
Erfüllde meinen Sinn:
Statt Kronen nimm mein Guet,
Statt Purpur nimm mein Bluet.

Dem Wappen von Laibach ist der Vers aus Virgil:
Et moenia pandimus urbis beigegeben, in deutscher Mutzanwendung:

Die Thore unsrer Stadt stehen angelweit offen,
Sie warten mit Begierd auf deine Gegenwart,
Erfüll auch unsern Wunsch, der treuen Bürger Hoffen,
Dass sich das Herz und Aug' erquid auf gleiche Art,
Das Herz empfind die Freude auch in Abwesenheit,
Die Gegenwart allein verschafft den Augen Freude.

Nebst dieser Triumphspforte schmückten die Festtafel noch zwei kleinere «Schau-Trachten». Die eine derselben ver-sinnbildet die Ernennung des Fürstbischofs, in der Höhe sieht man die «Freigiebigkeit» mit dem offenen Füllhorn, aus welchem Pastorale, Insel u. s. w. herabfallen, als Hauptdarstellung erblickt man Maria Theresia,

leichtern. Ferner können der Bill zufolge die berittene Miliz und die Freiwilligen zum activen Militärdienst herangezogen werden, wenn immer die Milizregimenter mobilisiert werden.

(Versuchte Einfälle in Bulgarien.) Es scheint, dass wieder einmal ein Putschversuch der bulgarischen Emigranten unternommen worden und misslungen ist. Der Präfect in Trn nächst der serbischen Grenze telegraphierte an die Regierung in Sofia Folgendes: Eine Bande von 25 bis 30 bulgarischen Emigranten versuchte im Vereine mit Räubern auf bulgarisches Territorium einzudringen. Die Grenzwache gab einige Schüsse ab, worauf die Bande ins Gebirge flüchtete. Die Nacht darauf erschien dieselbe nächst Radomir, wurde aber von der Gendarmerie zerstreut, wobei sie einige Verwundete und Tote zurückließ.

(Aus Macedonien) lautet die Berichte wenigstens insofern günstig, als keine neuen Ruhestörungen gemeldet werden. Auch bezüglich Kreta's hofft man auf eine baldige vollständige Beruhigung der Bevölkerung.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, der Ortsgemeinde Ninegg im politischen Bezirke Murau zum Baue eines eigenen Schulhauses eine Unterstützung von 250 fl. zu spenden geruht.

(Vom serbischen Königspaire.) Einer mehrfach verbreiteten Nachricht, der zufolge die Königin Natalie demnächst nach Belgrad zurückkehren werde, reist sich die nachfolgende Mittheilung aus Belgrad an, welche dem «Berliner Tageblatt» zugeht: König Milan reist nächstens nach Wien und wird mit der Königin Natalie, welche auf dem Rückwege aus Italien mit dem Thronfolger in Wien ankommt, zusammentreffen. Mächtige Einflüsse streben eine Aussöhnung des Königspaares an, welcher die Königin geneigt, der König aber noch immer abgeneigt ist.

(Maria-Theresien-Thaler.) Die italienisch-afrikanischen Verwicklungen haben abermals eine vermehrte Prägung von Maria-Theresien-Thalern in dem Münzamte in Wien notwendig gemacht, und werden auf Bestellung von Triester Bankhäusern, welche die Aufträge der italienischen Regierung vermitteln, allwöchentlich 30.000 bis 40.000 Thaler versendet. Der österreichische Thaler hat in Abessinien so guten Klang, dass die italienische Regierung ihre Zahlungen daselbst nur in dieser Münze leistet.

(Deutsch-österreichischer Lehrerbund.) Bekanntlich hat die letzte Abgeordneten-Versammlung des Bundes beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung in Graz abzuhalten. Der Bundesausschuss hat nun in mehreren Sitzungen die Vorarbeiten zu derselben durchgeführt und im Einverständnisse mit dem Grazer Lehrervereine festgestellt, dass am 18. Juli die Delegiertenversammlung, am 19. und 20. Juli die Hauptversammlung des Bundes abgehalten wird. Als wichtigster Berathungsgegenstand wurde für die Hauptversammlung die Stellungnahme des deutsch-österreichischen Lehrerbundes gegen die Schulträge Liechtenstein, Herold und Lienbacher auf die Tagesordnung gestellt; weiter kommen die Anträge in Bezug auf Schul- und Lehrerverhältnisse, die einer Lösung dringend bedürfen, zur Verhandlung.

unterhalb des Thrones an einem Tischchen stehend, der neue Fürstbischof empfängt aus ihrer Hand, mit gebogenem Knie vor der Königin stehend, das fürstliche Insigl mit der Aufschrift: Principem creat die 6. Octobris Anno 1742; in der Rechten hält der Fürstbischof das von der Landesfürstin an Papst Benedict XIV. abgesendete Ernennungsschreiben.

Die zweite der kleineren «Schau-Trachten» zeigt in den Lüften die «Concordia», welche in der rechten Hand drei mit goldenen Ketten verbundene Herzen hält; im mittleren dieser Schau-Tracht steht ein Tischchen, darauf liegt das Confirmationsschreiben des Papstes und um das Tischchen herum sitzen die porträähnlichen Gestalten des Fürstbischofs, des Landeshauptmannes und des Landes-Vicedoms, letztere überreichen ersterem Eredenbrief, Prärogativen, Privilegien und Urbaren. Diese Darstellung krönt der Spruch aus Ovid:

Et servat studii foedera quisque sui.

in deutscher Erläuterung: Kein Reich, kein Land auf Erden kann festere Schutzmauer finden, als wann in Einigkeit sich jene fest verbinden, welche dem Land und Reich als Häupter angestellt.

Bei dieser Festtafel, bei welcher der Deutsch-Ordens-Fürstbischof Ignaz Graf Altems, und Carl Graf Barbo bei den Herren und Ihre Excellenz Gräfin Drzon, die Gemahlin des Landesvicedoms, bei den Damen auf Eruchen des Fürstbischofes die «Unterhaltung geführt», wurden eine Reihe von Toasten auf das Wohl der Königin ausgebracht, welche von dem Donner der Geschüze auf dem Schlossberge secundiert

— (Zum Tode verurtheilt.) Der Bagabund Josef Turcsak, welcher den Wirt Moriz Juhasz vom Hause fortlockte und meuchlings mit drei Schüssen ermordete, dann die Frau des Juhasz beraubte und bedrohte, so dass diese nur durch Flucht dem Tode entging, wurde in der Mittwoch in Erlau durchgeföhrten Schlussverhandlung zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— (Die Londoner Herrenwelt) hat den bunten Cylinderhüten jetzt bunte Regenschirme hinzugefügt. In eleganten Herrenkreisen gilt es nur noch als Chic, weiße, grüne, blaue oder rothe Regenschirme zu tragen, die, mit Goldgriffen versehen, ein sehr festliches Aussehen selbst dem trübsten Regentag zu verleihen vermögen. Besonders unternehmende Herren tragen sogar Regenschirme, die mit einem Goldschürzen eingefasst sind.

— (Ein Guest aus Australien im österreichischen Parlamente.) Der jüngsten Sitzung des Abgeordnetenhauses wohnte in der Diplomatenloge Sir Georg Bowan, englischer Gouverneur in Australien, bei. Sir Bowan äußerte gegenüber dem Abgeordneten Dr. v. Plener, welcher ihm als alter Bekannter Gesellschaft leistete, den Wunsch, den Präsidenten Dr. Smolka persönlich kennen zu lernen, da es gerade vierzig Jahre her seien, dass er, zufällig in Wien weilend, einer Reichsrathssitzung bewohnte, in welcher ebenfalls Dr. Smolka präsidierte. Dr. Smolka beeilte sich, diese interessante Reminiscenz an seine parlamentarische Laufbahn durch herzliche Begrüßung des Guestes aus Australien wieder aufzurischen.

— (Establishment Ronacher in Wien.) Herr Ronacher verkaufte sein neuerrichtetes Vergnügungsestablishment (vormals Stadttheater) in Wien an ein englisches Consortium um zwei Millionen und bleibt dem «Tagblatt» zufolge Commanditor der Gesellschaft mit 300.000 fl. erhält 5 Prozent Tantiemen und durch sechs Jahre 30.000 fl. als Director.

— (Auch eine Sonntagsstörung.) Die «Neue Zeitung» für das Großherzogthum Oldenburg druckt eine polizeiliche Strafverfügung des Magistrats in Oldenburg, gez. Kramberg, vom 13. April 1888 ab. Laut dieser Verfügung wird einem ehrlichen Schneidermeister in Oldenburg eine Geldstrafe von einer Mark, eventuell eine Haft von einem Tage auferlegt, weil er, wie es wörtlich in der Verfügung heißt, am Sonntag, den 8ten April d. J., während des Hauptgottesdienstes (10 Minuten nach 11 Uhr), eine Hose über dem Arme trug, in der Österstraße gegangen ist.

— (Ein antiker Fund.) Aus Untermais in Tirol schreibt man: Letzter Tage wurde bei den Wegweiterungs-Arbeiten vis-à-vis der Pfarrkirche eine sehr gut erhaltene römische Bronzemünze kaum einen Meter tief unter der Erdoberfläche aufgefunden. Dieselbe trägt auf der Vorderseite einen Kopf mit Umschrift und auf der Rückseite einen Mann mit Stab und Lanze. Dieselbe stammt aus der Zeit 249—251 n. Chr.

— (Mauereinsturz in einem Theater.) Während der Aufführung des «Macbeth» in Drefenfelds Theater in Irvin am Samstag abends stürzte ein großer Theil der Seitenmauer des Gebäudes ein und fiel auf die Straße. Die Gallerie, auf welcher sich etwa 200 Personen befanden, brach völlig zusammen. Dennoch trug seltsamerweise niemand ernsthafte Verletzungen davon.

Nach der Festtafel war aber ein Concert der philharmonischen Gesellschaft, gleichfalls im Bischofshofe, wobei eine «wolbesetzte Music producirt worden» und dann eine «wällische Cantate», zu Ehren Maria Theresia's eigens verfasst und komponiert, «in vier Stimmen abgesungen» wurde. Diese Festcantate liegt uns gleichfalls — im Anschlusse an die mehrgenannte Beschreibung dieses «Lob- und Dankfestes» — im Drucke vor. Der Titel lautet: «Theresiade II giubilo dell' incoronazione dell' Augustissima Regina d' Ongaria, incoronata Regina di Boemia, cantata a quattro voci . . . ab Academia Philo-Harmonicorum Labaci 1743».

Dem Concerte folgten verschiedene Spiele, und man ergötzte sich dann bis in die Nacht mit dem Genusse «verschiedener Liquoren und Rinfrescaden» (Erfrischungen). Damit endete das dreifache Fest, das durch die dabei aufgewendete Pracht nicht wenig von sich reden gemacht und bei dem vor allem und ununterbrochen die Liebe und Verehrung für die allgefeierte Landesmutter Maria Theresia zum schönsten und lebhaftesten Ausdruck gekommen war!

Leider blieb der auch bei diesem Feste so sehnlich ausgesprochene Wunsch, die erhabene Landesfürstin in den Marken des getreuen Krainlandes, in den Mauern der Stadt Laibach begrüßen zu können, immer ein unerfüllter; wohl war dessen Realisierung im Jahre 1774 schon sehr nahe gewesen, in welchem Jahre eine Reise der Kaiserin nach Görz geplant war, diese Fahrt war jedoch wegen Krankheds Maria Theresia's aufgegeben und dann nicht wieder aufgenommen worden.

P. v. Radics.

— (Aus einem medicinischen Vortrag.) «Gegen diese Krankheit, meine Herren, gibt es nur zwei Mittel, und die helfen nichts!»

Über das Küssen.

Wer hat sich nicht schon alles über das Küssen vernehmen lassen! In erster Reihe natürlich die Dichter. Ganze Bibliotheken lyrischer Poesien, schwärmerischer Ergüsse behandeln das geheimnisvolle Thema — geheimnisvoll nicht bloß deshalb, weil es in rein romantischem Sinne das «süße Geheimnis» der Liebe betrifft, geheimnisvoll in erster Linie in Bezug auf Ursprung, Weien, Geschichte des Kusses und nicht zum mindesten auch in Bezug auf die Quelle und die Elemente seines besonderen Reizes.

Der Humor hat das Küss-Thema gründlich behandelt, Philosophen haben sich ernsthaft mit ihm befasst, die Theorie und Praxis der Rechtswissenschaft hat sich mit dem Kuss zu schaffen gemacht, es mag darum interessant sein, einmal auch zu hören, was der Physiognomiker von Geist und scharfem Blick über den pikanten Gegenstand zu sagen hat. Montegazzia schreibt in seinem soeben erschienenen Buche «La Physiognomie et les sentiments» u. a. über das Küssen:

«Der Kuss bezeichnet manches Blatt in der Geschichte der menschlichen Gesellschaft; oft hat er Blut gefestet und Kriege zwischen Stämmen und Völkern entschafft . . . Die Lippen, noch zur Hautbedeckung gehörig, bilben schon den Eingang zum Innern des Körpers; auf dieser rosigen Grenze, auf welcher man weder Zollschranken noch nationale Wappenschilder erblickt, begreifen sich die innere und äußere Natur des Menschen und tauschen ihre Emanationen aus, während tausend sensible Nerven die Eindrücke, aus den Reichen der Sinne, des Herzens und des Gedankens stammend, geben und empfangen . . . Welcher Unterschied zwischen einem gegebenen und gleichzeitig empfangenen Kuss und einem Kuss, der nur gegeben oder nur empfangen wurde! Der letztere ist ein Monolog, ein Wunsch oder eine Forderung, während der erstere einem acceptierten Wechsel gleicht, der mit Thränen, ja selbst mit Blut geschrieben sein mag, dem aber die brutale Macht der vollendeten Thatache innwohnt.»

Th. Piderit sagt in seinen «Grundzügen der Mimik und Physiognomie»: «Die erste Bewegung, welche das neugeborene Kind benützen lernt, die Saugbewegung der Lippen, dient dem Geschmackssinn, und merkwürdig genug ist es auch dieselbe Bewegung, welche der Mensch als Ausdruck seiner gewaltigsten Leidenschaft gebraucht, wenn er ein geliebtes Wesen — küsst.»

«Wir Europäer», so sagt Darwin, «sind an das Küssen so gewöhnt, dass man es für der Menschheit angeboren halten könnte. Dies ist indessen nicht der Fall, und Steele irrt, wenn er behauptet, die Natur war sein Urheber und es begann mit der ersten Brautwerbung. Vielen Völkern ist das Küssen überhaupt unbekannt. Es ist aber insofern angeboren, als es von dem Bergnügen abhängt, mit einer geliebten Person in nahe Verbindung zu kommen. In verschiedenen Theilen der Welt wird es durch das Reiben der Nasen aufeinander erzeugt, so bei den Neuseeländern und Lappländern, oder durch das Reiben oder Klappern der Arme, der Brust, oder dass der eine sein eigenes Gesicht mit den Händen oder Füßen des andern streicht.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmales.) Die für morgen bestimmte Enthüllungsfeier des Maria-Theresia-Denkmales in Wien dürfte sich zu einem ungewöhnlich imposanten Schauspiele gestalten, da außer Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin sämtliche Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, die Hof- und Staatswürdenträger, die Generäle, die Mitglieder des Episcopats, Vertreter beider Häuser des Reichsrates und des ungarischen Reichstages, die Repräsentanten des Wiener und des Budapester Gemeinderathes, zahlreiche Deputationen etc. der Feier bewohnen werden. Auch Prinzessin Gisela und deren Gemahl Prinz Leopold von Baiern werden anlässlich der Enthüllungsfeier wieder von München nach Wien kommen.

— (Verhandlungen des Reichsrates.) Im Abgeordnetenhouse hat gestern die Debatte über Titel «Volksschulen» des Unterrichtsbudgets stattgefunden. Aus der Debatte zu Titel «Volksschulen» seien die Ausführungen des Abgeordneten Spack hervorgehoben, der sich mit dem czechischen Volksschulwesen in Wien beschäftigte. Er hob hervor, dass das Gesuch des Komensky-Vereines um Uebernahme der czechischen Privat-Volksschule in Wien in die Staatsverwaltung seit langem der Erledigung harre. Der czechische Schulverein müsse große Opfer bringen, um den jährlichen Aufwand von mehr als 12.000 fl. zu decken. Vor fünf Jahren sei die Schule nach unseligen Mühen und Drangsalen zustande gekommen, sie weise jetzt schon in fünf Classen eine Gesamtfrequenz von 528 Kindern auf. In diesem Sinne, schließt Redner, erlaube ich mir, die böhmische Volksschulfrage in Wien dem Studium des Herrn Unterrichtsministers nahezulegen und ihm insbesondere das Gesuch des Komensky-Vereines zu einer baldigen günstigen Erledigung auf das angelegentlichste zu empfehlen. Nach dieser Rede wurde der Etat für die Volksschulen bewilligt. Hiermit war die Debatte über das Unterrichtsbudget erledigt. Das Haus wandte sich hierauf der Verhandlung über den Antrag des Finanzministers Ritter von Dunajewski zu. Hierbei zeigte sich die in unserem Parlamete gewiss seltene Ercheinung, dass die Mehrzahl der zum Worte aufgerufenen Abgeordneten im Saale nicht anwesend war und infolge dessen das Wort verlor. Der Abgeordnete Proskowez motivierte kurz eine von ihm abgegebene Anregung, im Finanzministerium für das Departement der indirekten Steuern drei sachmässige Beiräthe zu bestellen. Da die in der Rednerliste eingetragenen Abgeordneten Bergani, Krzepel und Weilof abwesend waren und der Abgeordnete Garnhart auf das Wort verzichtet hatte, rief der Präsident den in der Reihsfolge nächsten Abgeordneten Türk auf. Dieser war jedoch nicht vor-

berichtet und versuchte diese unangenehme Thatsache dadurch zu maskieren, dass er sich in eine Polemik gegen Adametz über die czechischen Volksschulen in Schlesien einliess. Herr Dr. Smolka, der seit einigen Tagen die Geschäftsförderung mit Strenge handhabt, schrift Herrn Türk bald den Faden ab und entzog ihm das Wort. Titel «Centralleitung» des Finanzministeriums wurde so dann angenommen. Bei einem der folgenden Titel verlangte der Abgeordnete Neuber eine gleichmässigere Berücksichtigung der Kaufleute in Bezug auf Zollbegünstigungen. Das folgende Capitel: «Allgemeine Cassenverwaltung» wurde debattelos genehmigt und hierauf die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung heute.

— (Erforschung der Höhlenflüsse auf dem Karste.) Der bekannte Höhlenforscher Herr Wilhelm Putick, welcher — wie bereits gemeldet — heuer abermals vom k. k. Ackerbauministerium beauftragt wurde, in den Innerkrainer Kesselhältern mit den Versuchsarbeiten zur unschädlichen Ableitung der Hochwässer fortzuschreiten, ist vorgestern in Laibach eingetroffen und begibt sich demnächst nach Innerkrain. In diesem Sommer wird Herr Putick mit dem hiefür bewilligten Aufwande von 6000 fl. in Planina den Durchbruch nach den drei angrenzenden Höhlen, Baron Winkler-Höhle, in der Situation «pod stenami», ferner in der Branja-Jama und Lippert-Höhle vornehmen. Der Zweck dieser Arbeiten liegt darin, den praktischen Nachweis zu liefern, dass die Ableitung der Hochwässer in die unter dem Gebirge gelegenen Höhlen auf die Ausflussverhältnisse an dem Laibach-Ursprunge keine schädlichen oder gefährlichen Folgen nach sich ziehen wird. Auf Grundlage des für die unschädliche Ableitung der Hochwässer aus den Innerkrainer Kesselhältern von Herrn Putick im Laufe dieser Monate fertiggestellten Generalprojektes ist die sichere Aussicht vorhanden, dass die Sommer-Ueberschwemmungen aus dem Planinathale vollständig ohne Gefahr und Nachtheil für den Laibacher Morast abgelenkt werden können. Ob auch die Ueberschwemmungen während der Wintermonate total beseitigt werden können, wird die heurige Versuchsarbeit darlegen. Die unter dem Gebirge zwischen Lase-Jakobowitz und Oberlaibach-Berd in der Längenstreckung von 10 Kilometer vorzufindenden Höhlen und Grotten sind von sehr bedeutendem Fassungsraum und sind infolge ihrer zahlreichen Zusammenstürze sehr vortheilhaft zu unterirdischen Reservoirs auszunützen. Unbedingt werden durch diese Arbeiten auch die Winter-Hochwässer wesentlich in ihrem Niveau gesenkt werden, indem ein großer Theil der Thalwässer in den Höhlen unter dem Gebirge eine zeitlang deponiert bleiben wird. Diese hydrotechnischen Arbeiten stehen bisher einzig in ihrer Art da, und die Durchführung derselben ist sehr nützlich für die betreffenden Thäler sowie bahnbrechend für den ganzen Karst.

— (Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Zu den Lehrbefähigungs-Prüfungen vor der hierländigen Commission sind erschienen die Herren: zur Prüfung aus der naturwissenschaftlichen Gruppe für Bürgerschulen: Anton Funek, Lehrer auf dem Carolinengrunde bei Laibach, welcher früher bereits die Prüfung aus der sprachlich-historischen Gruppe abgelegt hatte; ferner zur Befähigungsprüfung für Volksschulen: Adolf Antossiewicz, Unterlehrer zu Pischätz in Steiermark; Lucas Blejic, prov. Lehrer in Tersejn; Anton Coriary, Unterlehrer zu Bleiberg in Kärnten; Franz Černagoj, prov. Lehrer in St. Martin unterm Großhahnenberg; Victor Čuden, prov. Lehrer in Podraga; Karl Česnik, prov. Lehrer in St. Veit ob Wippach; Alois Eberle, Unterlehrer zu Prävali in Kärnten; Anton Erzen, Unterlehrer zu Babukovje in Steiermark; Franz Gostinčar, Unterlehrer in Schönstein; Johann Höngmann, prov. Bezirks-Aushilfslehrer in Rann; Johann Kučar, prov. Lehrer in Bischofslack; Johann Kambič, prov. Lehrer in Ustja; Franz Kovšin, prov. Lehrer in St. Veit ob Laibach; Karl Matajc, Unterlehrer in Rann; Franz Rant, prov. Lehrer in Trata; Anton Simončič, prov. Lehrer in Brbovo; Johann Stukelj, prov. Unterlehrer zu St. Lorenzen in Steiermark; Karl Trost, prov. Lehrer in Nassensüß; Michael Verbic, prov. Lehrer in Soderschitz; die Fräulein: Maria Clarici, prov. Lehrerin in Moräutsch; Pauline Flesch, prov. Lehrerin in Slavina; Auguste Kolsnik, prov. Lehrerin in Altenmarkt bei Raas; Ludovica Košenini, prov. Lehrerin in Dragatsch; Clementine Kos, prov. Lehrerin in St. Veit bei Sittich; Edle v. Lehmann, Lehrerin im Rehn'schen Institute in Laibach; Hedwig Paulin, prov. Lehrerin in Oberloitsch; Theresia Scharlač, prov. Unterlehrerin zu Trennenberg in Steiermark; Fanny Sagorž, Lehrerin im Institute Huth in Laibach; zur Bürgerschulprüfung (sprachlich-historische Gruppe): Fräulein Paula Edle v. Renzenberg, Industriallehrerin an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach; — zur Prüfung aus der französischen Sprache: Emilie Černy und Jeannette Heinrich. Von den angeführten erschienenen wurden für Volksschulen, eventuell Bürgerschulen, mit Ausnahme eines Candidaten, alle approbiert, darunter drei für Volksschulen mit deutscher, drei für solche mit nur slovenischer Unterrichtssprache. Die Prüfung aus dem Französischen bestand eine Candidatin.

— (L. R. Seydler †.) Der steierische Musiker, Dom-Organist Ludwig Carl Seydler, der Componist des bekannten Liedes «Hoch vom Dachstein», starb vorgestern in Graz, 78 Jahre alt. Als Orgelspieler hat sich Seydler einen so ausgezeichneten Ruf erworben, dass er für einen der bedeutendsten in Österreich galt.

— (Promenade-Concert.) In der Sternallee findet morgen von halb 12 Uhr mittags an ein Concert der Musikkapelle des 17. Infanterieregiments statt, für welches nachfolgendes Programm festgestellt wurde: 1.) Marsch; 2.) Ouverture zur Oper «Rienzi» von Rich. Wagner; 3.) «Donau-Welle», Walzer von Ivanovici; 4.) Potpourri aus der Operette «Girofle-Girofle» von Lecocq; 5.) «Par force», Polka schnell von Floßmann; 6.) «Abendständchen», Solo für Flügelhorn von Herfurth.

— (Zeitweilige Einstellung des Schulunterrichtes.) In Mannsburg und Umgebung sind die Blättern so heftig aufgetreten, dass dort deshalb die zeitweilige Einstellung des Schulunterrichtes vorsichtigen musste.

— (Jurčič' Werke.) Von den im Verlage der «Narodna Tiskarna» in Laibach erscheinenden gesammelten Werken des gefeierten slowenischen Schriftstellers Josef Jurčič ist soeben der 7. Band zur Ausgabe gelangt. Derselbe enthält die Erzählung «Lepa Vida» und den historischen Roman «Ivan Erazem Tatenbah». Jurčič' Schriften gehören anerkanntermaßen zu den besten Producten der slowenischen Belletristik; es erübrigts uns daher nur, Freunde der slowenischen Literatur auf das Erscheinen dieser neuesten Publication aufmerksam zu machen. Preis eines Bandes 60 kr., elegant gebunden 1 fl., mit Postversendung 65 kr., beziehungsweise 1 fl. 10 kr.

— (Von der steiermärkischen Advokatenkammer.) Anlässlich des Ablebens des Advokaten Dr. Karl Higersperger wurde der Advokat in Cilli Dr. Johann Sajovic und anlässlich des Ablebens des Advokaten Dr. Kravljak der Advokat in Radkersburg Dr. Karl Gotschling zum einstweiligen Stellvertreter bestellt.

— (Plötzlicher Todessfall.) Der Oberconducteur Josef Jelovšek wurde vorgestern auf der Strecke Laibach-Franzdorf vom Schlag getroffen und blieb in einem Coupe tot liegen. Die Leiche wurde von Franzdorf in die Totenkappe zu St. Christoph in Laibach überführt.

— (Bergnugungszüge.) Anlässlich der Pfingstfeiertage arrangiert Schröckls Reisebüro in Wien Bergnugungszüge mit halben Fahrpreisen nach Wien, Fiume, Triest und Benedig. Der Bergnugungszug nach Wien geht Samstag, den 19. Mai, um 3 Uhr 7 Minuten nachmittags, jener nach Fiume, Triest und Benedig Montag, den 21. Mai, um 9 Uhr früh von Laibach ab. Die Fahrpreise betragen: nach Wien II. Classe 18 fl., III. Classe 12 fl.; nach Fiume oder Triest II. Classe 9 fl., III. Classe 7 fl.; nach Benedig II. Classe 12 fl. und Francs 18.25, III. Classe 9 fl. und Francs 11.20, tour und retour. Alles Nähere ist aus den Programmen und affichierten Plakaten ersichtlich.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der Laibacher Titalnica beginnt heute die Tragödin des Ugramer Nationaltheaters Frau Marie Ružička-Szrožzi ihr auf zwei Abende berechnetes Gastspiel. Zur Aufführung gelangt «Die Grille» von Birch-Pfeiffer, und hat Frau Ružička die Rolle der Stana übernommen. Morgen abends: «Deborah».

— (Laibacher Schulzeitung.) Die Nummer 9 der «Laibacher Schulzeitung» ist soeben erschienen und weist folgenden Inhalt auf: «Würdigung der Neuschule von militärischer Seite.» — «Über die Veranschaulichung beim Rechenunterricht» (Fortsetzung) von Prof. L. Lautar. — «Auf dem Brenner, Reise-Erinnerungen aus der Ferienzeit» von —a. Ferner enthält diese Nummer die Rubriken: Rundschau, aus Krain und der Nachbarschaft, unmittelbare Berichte, Mannigfaltiges, Bücher- und Zeitungsschau, erlebige Lehrstellen und verschiedene Anzeigen. — Bezugspreis ganzjährig mit der Post 2 fl. 80 kr.

— (Volksschule in Brunndorf.) Herr Lehrer Bregar wurde von der Volksschule in St. Veit ob Laibach zur Supplierung des frakten Oberlehrers Ušeničnik in Brunndorf beordert.

Kunst und Literatur.

— (Das Maria-Theresien-Buch.) Unter diesem Titel ist im Verlage des k. k. Hofbuchhändlers Adolf W. Künnast in Wien ein Buch erschienen, in welchem in populärer Gestalt die Regierungsgeschichte der großen Kaiserin, ihre Bestrebungen um die Wohlfahrt ihrer Völker, ihre Kämpfe um die Erhaltung der angestammten Erbländer, ihr glückliches Familienleben, untermischt mit Anekdoten und Charakterzügen aus ihrem Leben, geschildert wird. Das Buch ist mit zahlreichen Illustrationen geziert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg. Preßburg, 11. Mai. Kronprinz Rudolf ist mit dem Schnellzuge der Staatsbahn zur Inspecierung der hier garnisonierenden Infanterie hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang war verbeten worden. Der Kronprinz fuhr zu kurzem Besuch in das erzherzogliche

Palais und dann sogleich auf das Exercierfeld zur Inspecierung. Abends kehrt der Kronprinz wieder nach Wien zurück.

Berlin, 11. Mai. Im Besinden des Kaisers hat sich seit gestern abends nichts zum Ungünstigen verändert. Die Nacht war zwar nicht ganz so gut wie die vorige, doch schließt der Kaiser trotz der Unterbrechungen ziemlich viel. Der Appetit lässt noch zu wünschen, doch nimmt der Kaiser reichliche Mahnung, besonders Milch, willig, auch des Nachts, zu sich und verträgt das Geissene. Den Kräftezustand finden die Aerzte befriedigend.

Paris, 11. Mai. Anlässlich der Preisvertheilung an elsaß-lothringische schulbefohlene Kinder hielt Deputierter Siegfried eine Ansprache, in welcher derselbe einen französisch-deutschen Krieg als ein großes Unglück für beide Nationen erklärt und auf die gefährdende Concurrenz Amerika's hinweist. Der Deputierte bezeichnete Elsaß-Lothringen als die einzige Ursache des Antagonismus zwischen Frankreich und Deutschland. Derselbe erörterte sodann, ob sich diese Frage nicht durch friedliche Mittel, zunächst durch eine legitime Compensation lösen lasse, und sagt, eine Versöhnung beider Völker würde eine Balleinigung herbeiführen, welche Siegfried schließt mit der Erklärung, die Versöhnung beider Staaten allein sei imstande, die Krise zu beenden, welche Europa jetzt durchmacht.

Rom, 11. Mai. Der Ausbruch des Aetna nimmt zu. Die ausgeworfenen Steine fliegen bis Zafferana und Giarre.

Mailand, 11. Mai. Der Kaiser von Brasilien hatte gestern abends ernste Symptome von Gehirncongestionen, verbunden mit Fieber. Professor Semmola hält den Zustand für ziemlich ernst.

Schumla, 11. Mai. Nach erfolgter Verabschiedung in Rustschuk und Begrüßung auf allen Stationen traf Prinz Ferdinand in Schumla ein, wo derselbe von der Bevölkerung gut empfangen wurde.

Rio Janeiro, 11. Mai. Die Deputiertenkammer votierte die bedingungslose Aufhebung der Sklaverei.

Correspondenz der Redaction.

L. S. hier: Die von Ihnen erwähnte Absicht ist vorhanden, allein der betreffende Gesetzentwurf wurde dem Reichsrath noch nicht vorgelegt; folglich können wir nicht wissen, welche Detailbestimmungen er enthält.

R. in G.: Nur Geduld! Im Laufe der nächsten Woche bringen wir aus berufener Feder eine eingehende Besprechung des Dr. Mell'schen Werkes über Krain.

Angekommene Fremde.

Am 10. Mai.

Hotel Stadt Wien. Dostal, Regierungsrath; Lautsner, und Linke, Reisende, Wien. — Kump, Kfm., Nürnberg. — Strozzl, Adjunct, Agram. — Malli, Doctor, Kainburg. Hotel Elefant. Graf Keglevich, Fiume. — Berger, Bahnbeamter, und v. Wohlfarth, Ministerialbeamter, Wien. — Greben, Handelsmann, Villach. — Norden, Kaufm., Köln. — Gasthof Südbahnhof. Engelhard, Reisender, Graz. — Scholz, f. f. Ingenieur, Triest. — Palis, Wien. — Gasthof Kaiser von Österreich. Stüller, Marburg. — Lehmann, Linz.

Berstorbene.

Den 10. Mai. Maria Bauder, Einwohnerin, 57 J., Floeca 8, Rippellenzündung. — Katharina Lestove, Magd., 78 J., Stadtwaldstraße 3, Wasserfucht.

Im Spitale:

Den 9. Mai. Jakob Klemenc, Taglöhner, 64 Jahre, Tuberculosis pulmonum. — Franz Strukel, Taglöhner, 46 J., Emphysema.

Lottoziehung vom 9. Mai.

Prag: 33 30 86 8 14.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

May	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 6°C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Ansicht des Himmels	Regenfall in Millimeter in 24 St. in 1000 Meter
11. 2.	U. M. 737.8	8.4	D. schwach	Regen	7.30	
11. 2.	R. 738.9	9.4	D. schwach	theilw. bewölkt		
11. 2.	Ab. 739.6	8.4	D. schwach	theilw. heiter		

Nachts und vormittags Regen, starke Abföhlung; nachmittags gelockerte Wolkendecke, abends theilweise Ausheiterung. Das Tagesmittel der Temperatur 8.7°, um 4.4° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglie.

Möbel für das herrschaftliche und bürgerliche Geschäft, solid, elegant. Central-Berlauhaus der bürgerlichen Tapisserer J. G. & L. Frank, jetzt nur Wien, I., Krugerstraße, St. Pöltenhof. Das Möbel-Album kommt Preis (1816) 11—9.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Ig. v. Kleinmayr & Sed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 11. Mai 1888.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notrente	78.65	75.85	5% Temeser Banat	154.50	155.25	Südbahn & 20%	201. -	202. -	(per Stück).	77.25	77.75	Südb.-Nordb.-Geb.-B. 200 fl. G.M.	158.50	154.25
Golbrente	80.25	80.45	5% ungarische	195. -	196. -	& 5%	144.25	145. -	Br. 170 fl. B. 200 fl. 100 fl.	226.75	227.25	Tramway-Gef., Br., neu 100 fl.	—	—
1864er 4% Staatslofe 250 fl. 132.25	105.60	104.45	Andere öffentl. Anlehen.	118.50	119. -	Diverse Lose (per Stück).	128. -	—	Transp.-Gesell. 100 fl.	40	40.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	159.75	160.50
1860er 5% ganze 500 fl. 133.50 134. -	105.60	106.50	1860er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	104.60	105.20	Gebitlose 100 fl.	178.50	179. -	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	154.75	155.25	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	156.50	157.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Caro-Lose 40 fl.	55.50	56. -	Ung.-Westb. (Raab-Graa) 200 fl. S.	156.50	157.50	Prämiens-Anl. d. Stadtgemeinde Wien	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)	—	—	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	118. -	119. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	60	63	Prämiens-Anl. d. Stadtgemeinde Wien	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Prämiens-Anl. d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Laibacher Prämiens-Anlehn. 20 fl.	24.50	25. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	60	63	Prämiens-Anl. d. Stadtgemeinde Wien	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Pfandbriefe (für 100 fl.)	127.80	128.50	Ösener Lose 40 fl.	58. -	60. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	60	63	Pfandbriefe (für 100 fl.)	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Bodenr. allg. österr. 4% Gold	100.60	101.10	Wolfs-Lose 40 fl.	17.30	17.70	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Bodenr. allg. österr. 4% Gold	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	dto. in 50 " 4 1/2%	98.30	98.80	Wolfs-Lose 40 fl.	17.30	17.70	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	dto. in 50 " 4 1/2%	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	dto. Prämiens.-Schulverf. 3%	102.50	103. -	Wolfs-Lose 40 fl.	61.75	62.25	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	dto. Prämiens.-Schulverf. 3%	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.75	Wolfs-Lose 40 fl.	39.50	40. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	51. -	—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	100.10	100.60	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	101. -	101.60	Wolfs-Lose 40 fl.	149.50	150. -	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.25	176.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	133. -	133.50
1864er 5% Kästel 100 fl. 138.25 138.75	105.60	106.50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	10										